



Kreistag und Stadtrat gegen Augsburgs Denkmole

Landkreis Dillingen als ein Kerngebiet des schwäbischen Landes erhalten / Einstimmiger Beschluß / Motto: „Wehret den Anfängen“

Dillingen (jdt). In einem gemeinsamen, einstimmigen Beschluß haben sich Kreistag und Stadtrat Dillingen für die Erhaltung des Landkreises Dillingen und gegen die Denkmole der Regierung von Schwaben zur Gebietsreform ausgesprochen. Die Vorschläge der Regierung wurden als „völlig unannehmbar“ bezeichnet. Unter den Teilnehmern der Kundgebung am Freitag vormittag im großen Sitzungssaal des Landratsamtes befanden sich außer Landrat Dr. Martin Schweiger und Oberbürgermeister Georg Schmid, die gemeinsam den Vorsitz führten, Landtagsabgeordneter Otto Meyer, Bezirksrat Wilhelm Lachenmayr, der Vizepräsident der Handwerkskammer für Schwaben, Kreistag Josef Jörg, Gundelfingen, der Bürgermeister des Kreises, die Vertreter des Städtetages und des Gemeindetages, Bürgermeister Martin Scherbach, Lauringen, und Bürgermeister Alois Keis, Schretzheim, der Standortälteste der Bundeswehr, Oberstleutnant Friedrich-Wilhelm Haase, der Vorsitzende des BLSV-Kreises sieben, Toni Kuster, die Spitzen der Schulen, die Vertreter der Wirtschaft, die Vorsitzende der Behörden und Organisationen. Landrat Dr. Martin Schweiger drückte das Zusammengehörigkeitsgefühl mit den Worten aus: „Wir sind heute hier eine Familie.“ Mit Nachdruck plädierte Kreistag und Stadtrat für die Erhaltung des Landkreises Dillingen. Diesem Willen wurde im nachfolgenden

Beschluß Ausdruck verliehen: „Kreistag und Stadtrat lehnen das mit Schreiben vom 19. Februar 1971 übermittelte Denkmole der Regierung von Schwaben für den Landkreis und die Stadt Dillingen an der Donau als völlig unannehmbar ab. Beide Vertretungen sind der Auffassung, daß der Landkreis (einschließlich der Stadt Dillingen) in seinem gegenwärtigen Bestand voll und ganz den Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums des Innern zur Gebietsreform entspricht. Landkreis und Stadt bilden einen einheitlichen Lebens-, Verwaltungs- und Investitionsraum. In der Stadt Dillingen, die seit 1862 Sitz des (Bezirks-)Landratsamtes ist, sind sämtliche Bundes- und Landesbehörden. Die Entfernungen im Landkreis machen es durchaus möglich, daß eine bürgerliche Verwaltung durchgeführt werden kann. Von sämtlichen Orten des Landkreises können innerhalb eines halben Tages von der Bevölkerung — auch ohne Inanspruchnahme privater Kraftfahrzeuge — alle notwendigen Dienstgeschäfte bei den Behörden abgewickelt werden. Die Stadt und der Landkreis Dillingen an der Donau sind seit Jahrhunderten ein Kerngebiet des schwäbischen Landes, das im Laufe der Geschichte zu einer geschlossenen Gebietseinheit heran gewachsen ist und mit einer Gesamteinwohnerzahl von rund 66 500 Einwohnern ohne Gebietszuwachs aus anderen Landkreisen eine lebensfähige Gebietskörperschaft bildet.

rungen jeweils Landkreis und Stadt Dillingen an der Donau zusammengefaßt — ergeben sich nach unserer Meinung die nachstehenden Schlußfolgerungen.

Die Vorschläge der Regierung von Schwaben: Die Regierung von Schwaben lehnt für den nordschwäbischen Raum an der oberen Donau zwei Vorschläge vor: Die Variante I — Ein Großlandkreis, der aus den seitherigen Land- und Stadtkreisen Dillingen/Donau, Donauwörth und Nördlingen gebildet werden soll; die Variante II — Landkreis Nördlingen und Landkreis Donauwörth, dem der seitherige Landkreis Dillingen/Donau zugegliedert werden soll. In beiden Fällen ist die Stadt Donauwörth als Sitz des jeweiligen Landratsamtes in Aussicht genommen.

Keine bürgerliche Verwaltung

Die Variante I hat die Schaffung eines Großlandkreises mit circa 182 000 Einwohnern zur Folge. Nach wiederholten Erklärungen der Bayerischen Staatsregierung ist die Schaffung derartiger Großlandkreise als etwaige Vorstufe künftiger Verwaltungsregionen nicht das Ziel der Gebietsreform. Aus der Sicht des Kreises Dillingen/Donau ist dieser Vorschlag schon deshalb unannehmbar, weil bei den großen Entfernungen zum künftigen Landratsitz die mit Recht geforderte bürgerliche Verwaltung ausgeschlossen ist. Es kann auch nicht übersehen werden, daß es zwischen den beteiligten drei Landkreisen Dillingen/Donau, Donauwörth und Nördlingen

MdL Meyer: Mit ganzer Kraft

Abgeordneter lehnt Augsburgs Pläne ab

(jdt). „Außerordentlich unglücklich“ nannte MdL Otto Meyer die Vorschläge der Regierung von Schwaben zur Gebietsreform in Nordschwaben. Der Stimmkreisabgeordnete sprach am Freitag vormittag im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Dillingen während der Kundgebung des Kreistages und des Stadtrates Dillingen zur Neueinteilung der Landkreise. MdL Meyer sagte zu, er werde sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, den Landkreis Dillingen und den Kreissitz Dillingen zu erhalten. Die Vorschläge aus Augsburg widersprechen auch dem Ziel der Reform, den ländlichen Raum zu heben (Bericht folgt).

Zuteilung von Gebieten aus allen umgebenen Landkreisen auf 68 000 Einwohner aufgestockt wird, während der Kreis Dillingen, der mit 66 000 Einwohnern ohne jeglichen sonstigen Gebietszuwachs der stärkste Kreis in diesem Raum ist, durch Gebietsabtretungen verkleinert und dann einem fremden Landkreis zugeordnet werden soll. Die Heimatliebe allein, die selbstverständliche Bevölkerung von Stadt und Land Nördlingen ohne jede Einschränkung zugebilligt wird, und die geographischen Verhältnisse, die das Ries bestimmen, können für die angestrebte Lösung jedenfalls schon deshalb nicht ausschlaggebend sein, weil sie in gleicher Weise für den Kreis Dillingen gelten.

Leider erst durch die Presseveröffentlichungen in Nr. 46 der „Augsburger Allgemeine“ vom 25. Februar 1971 haben wir erfahren, daß die Verbindung von Dillingen und Donauwörth, wie sie in der Variante II vor-

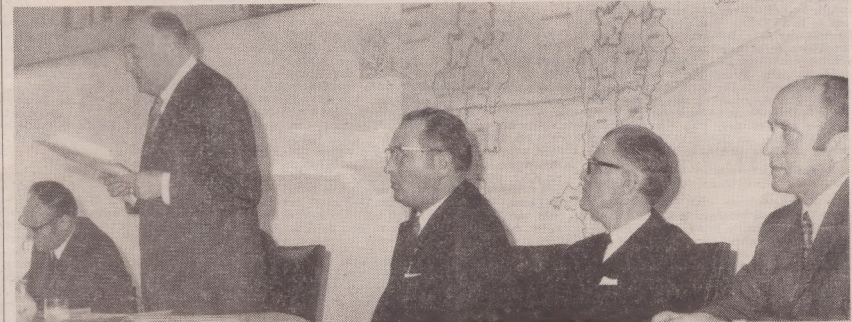
In dem gemeinsamen Beschluß von Kreistag und Stadtrat heißt es weiter: „Der Bayerische Ministerpräsident hat in seiner Regierungserklärung vor dem Bayerischen Landtag am 27. Januar 1971 unter anderem festgestellt: „Landkreise sollen künftig so groß sein, daß sie die notwendigen kostspieligen Investitionen betriebswirtschaftlich sinnvoll tätigen können. Sie sollen eine Einheit von Lebens- und Verwaltungsraum darstellen. Bei der Neugliederung der Landkreise werden die kulturellen, historischen und sonstigen Bedingungen berücksichtigt werden.“

Kreistag und Stadtrat sind übereinstimmend der Meinung, daß der Kreis Dillingen/Donau mit der Bitte um Kenntnisnahme vor. In Ergänzung des Beschlusses dürfen wir mit diesem Schreiben eine erläuternde Stellungnahme abgeben, die allerdings durch wesentlich erschwert wird, daß

in „Sachen Gebietsreform“ gerichtet wurde. Nach diesen Vorschlägen der Regierung soll der Kreis Dillingen aufgelöst werden.

Oberbürgermeister Georg Schmid hob hervor, daß zum erstenmal nach über neunzig Jahren die gewählten Vertreter der Stadt und des Landkreises Dillingen vereint seien. Kritisch befaßte sich das Dillinger Stadtoberhaupt mit der Abwertung des Begriffes Tradition. Das Modewort unserer Zeit heiße Reform. Sich als ein Mann des Ausgleichs bezeichnend, gab OB Schmid zu verstehen, daß er aber auch bereit sei, notfalls — im Zusammenhang mit der Gebietsreform — „auf die Barrikaden zu gehen“.

lingen/Donau mit der Bitte um Kenntnisnahme vor. In Ergänzung des Beschlusses dürfen wir mit diesem Schreiben eine erläuternde Stellungnahme abgeben, die allerdings durch wesentlich erschwert wird, daß



Landrat und Oberbürgermeister leiteten gestern die gemeinsame Sitzung von Kreistag und Stadtrat (von rechts): Kreiskämmerer Oberamtsrat Josef Köhle, Stellvertretender Landrat Georg Leix, Landrat Dr. Martin Schweiger, Oberbürgermeister Georg Schmid, Amtsrat Franz Schäffler.

Ohne einen Gebietszuwachs haltbar Engste Verbindungen zu Wertingen

Vorschlag zur Gebietsreform von Landrat Dr. Schweiger und OB Georg Schmid

Dillingen (jdt). Landrat Dr. Martin Schweiger und Oberbürgermeister Georg Schmid unterbreiten in ihrem Schreiben Regierungspräsident Frank Sieder, Augsburg, folgenden Vorschlag zur Gebietsreform: „Nach der Erklärung des Bayerischen Ministerpräsidenten sind die ministeriellen Richtwerte über die Größenordnung der künftigen Landkreise nur ein Anhaltspunkt und Unterschreitungen dieser Werte bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen möglich. Der Kreis Dillingen entspricht, wie ausgeführt, nach seiner Struktur und seiner Leistungskraft den Zielsetzungen der Bayerischen Staatsregierung. Er kann ohne weiteren Gebietszuwachs erhalten werden.“

Geschichtlich begründet

Falls gleichwohl eine Erweiterung des Kreises hinsichtlich der Einwohnerzahl für notwendig erachtet wird, bietet sich die Zuteilung des nordwestlichen Teiles des seitherigen Landkreises Wertingen (siehe beiliegende Karte) mit etwa 12 000 Einwohnern ohne Schwierigkeiten an.

Dieser Raum ist mit dem Kreis Dillingen wirtschaftlich aufs engste verbunden; die Abhandlung in der „Donau-Zeitung“ vom 15. Februar 1971 gibt dazu wertvolle Aufschlüsse. Aus der Tatsache, daß der Bürgermeister der Gemeinde Riedsdorf heute noch ordentliches Mitglied des Verwaltungsausschusses der Hospitalstiftung Dillingen

an der Donau ist, weil der angesprochene Raum zum Herrschaftsbereich der Grafen von Dillingen gehörte, geht hervor, daß ein Anschluß dieses Gebiets aus der geschichtlichen Entwicklung heraus durchaus begründet werden kann. In diesem Zusammenhang kann auch die Tatsache, daß die Gemeinde Gundremmingen bis zum Jahre 1928 zum Kreis Dillingen gehörte und der Kreis Dillingen deshalb als Verkehrsverbindung nach Günzburg in den Landkreis Günzburg eingegliedert wurde, zu entsprechenden Überlegungen Anlaß geben.

Gewichtige Argumente

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, wir sind der Meinung, daß auf der Grundlage der Erklärungen und Richtlinien der Bayerischen Staatsregierung und des Bayerischen Staatsministeriums des Innern der Kreis Dillingen erhalten bleiben kann. Wir geben darüber hinaus der Überzeugung der ganzen Bevölkerung Ausdruck, wenn wir fordern, daß der Kreis Dillingen erhalten bleiben muß. Es sollte ihnen und ihrer Dienststelle möglich sein, die wir glauben, gewichtigen Argumente dieser ersten und vorläufigen Stellungnahme zu berücksichtigen und Ihre Gebietskonzeption daraufhin nochmals zu überprüfen. Wir bitten um eine solche Prüfung. Wir verbleiben mit vorzüglicher Hochachtung Ihr Dr. Schweiger, Landrat, und Schmid, Oberbürgermeister.“

Ungewöhnlich nannte es Oberbürgermeister Schmid, daß die Oberbürgermeister und Landräte von der Regierung zur Stellungnahme aufgefordert wurden und daß die Regierung noch vor Ablauf der achtstündigen Frist zur Abgabe der Kommentare erklärte, daß ihre Vorschläge endgültig seien. Unter Zuhilfenahme von „Pfui!“ und „Demokratie“ sagte OB Schmid, dies sei ein Verwaltungsgehabe, das bis zur Stunde im Bereich der bayerischen Staatsverwaltung „noch nicht üblich war“.

Was die Regierung von Schwaben vorschläge, sei zwar nur ein „Denkmole“, betonte OB Schmid, doch ein alles lateinisches Sprichwort sage: „Wehret den Anfängen!“

OB Schmid gab Kreistag und Stadtrat das gemeinsame Schreiben von Landrat und Oberbürgermeister zur Gebietsreform zur Kenntnis. In diesem heißt es: „Sehr geehrter Herr Regierungspräsident! In vorbezeichneter Sache legen wir den gemeinsamen Beschluß des Kreistages des Landkreises Dillingen/Donau und des Stadtrates der Stadt Dillingen/Donau mit der Bitte um Kenntnis-

nahme vor. In Ergänzung des Beschlusses dürfen wir mit diesem Schreiben eine erläuternde Stellungnahme abgeben, die allerdings durch wesentlich erschwert wird, daß

seinerseits ihrer Entscheidung vom 19. Februar 1971 bzw. der kartennmäßigen Darstellung ihrer Vorschläge keine ins einzelne gehende Begründung beigegeben ist, andererseits nach den zwischenzeitlichen Presseveröffentlichungen die übersandten Vorschläge bereits die endgültige Gebietskonzeption der Regierung von Schwaben darstellen. Gegenüberstellungen also kaum Aussicht auf Berücksichtigung haben werden. Grundlagen für die technische Durchführung der Gebietsreform sind für alle Verwaltungsebenen, für die Regierung wie für die Land- und Stadtkreise, die Regierungserklärung des Bayerischen Ministerpräsidenten vom 27. Februar 1971 vor dem Bayerischen Landtag und die Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums des Innern.

Die Regierungserklärung des Herrn Ministerpräsidenten stellt unter anderem fest: „Landkreise sollen künftig so groß sein, daß sie die notwendigen kostspieligen Investitionen betriebswirtschaftlich sinnvoll tätigen können. Sie sollen eine Einheit von Lebens- und Verwaltungsraum darstellen. Bei der Neugliederung der Landkreise werden die kulturellen, historischen und sonstigen Bedingungen berücksichtigt werden. Als Anhaltspunkt für die Größenordnung und nur als solcher, so daß Unter- und Überschreitungen möglich sind, ergeben sich Einwohnerzahlen von etwa 80 000 für Landkreise.“

Die Richtlinien des Herrn Staatsministers des Innern stellen fest: „Ziel der Reform ist es, Landkreise in einer Größe zu schaffen, daß die außerordentlich kostspieligen Investitionen in den differenzierten Aufgabenbereich (Krankenhäuser, höhere Schulen, Altenheime, Verkehrsnetze, zentrale Sportstätten usw.) sachgerecht, betriebswirtschaftlich sinnvoll und raumplanerisch befriedigend getätigt werden können. Dabei sind zu berücksichtigen: die Einheit von Lebens-, Verwaltungs- und Investitionsraum; die Einräumigkeit der Verwaltung, das heißt die Deckung der Zuständigkeitsbereiche der verschiedenen Behörden und der ordentlichen Gerichte; die Entfernung (Abwicklung eines Besuchs beim Landratsamt in der Regel innerhalb eines halben Tages); die kulturellen, historischen und stammesmäßigen Bindungen.“

Bei Anwendung dieser Grundsätze auf den Kreis Dillingen/Donau — mit der Bezeichnung „Kreis“ sind in den folgenden Ausführungen jeweils Landkreis und Stadt Dillingen an der Donau zusammengefaßt — ergeben sich nach unserer Meinung die nachstehenden Schlußfolgerungen.

keine sozioökonomischen Verflechtungen oder landsplanerischen Verflechtungen solcher Bedeutung oder Größenordnung gibt, daß aus diesen Gründen ein Zusammenschluß zu einem Großlandkreis notwendig oder zweckmäßig wäre. Eine andere Begründung für diese Lösung ist aber nicht vorstellbar.

Die Variante II (mit der auch die Regierung von Schwaben zum Ausdruck bringt, daß für sie die Richtwerte des Innenministeriums nur ein Anhaltspunkt sind) leidet von vornherein an der geradezu mit Gewalt herbeigeführten Schaffung eines Landkreises Nördlingen mit 68 000 Einwohnern.

Es ist schließlich unverständlich und hat in der ganzen Bevölkerung schärfste Kritik gefunden, daß ein Landkreis, der zusammen mit der kreisfreien Stadt nach dem Stand vom März 1970 49 829 Einwohner hat, durch

Stabiler Vier-Städte-Bereich

Im übrigen sprechen gegen die Variante II, wie ein Blick auf die Karte beweist bzw. gegen den vorgeschlagenen neuen Landkreis Donauwörth die weite Entfernung zum neuen Kreissitz ebenso wie die Tatsache, daß die Stadt Donauwörth mit etwa zehntausend Einwohnern gegenüber dem Städtgebiet Dillingen — Lauringen — Gundelfingen — Höchstädt mit etwa dreißigtausend Einwohnern keinesfalls den Vorrang beanspruchen kann, der ihr offensichtlich allein wegen der Verkehrslage eingeräumt werden soll.

In beiden Vorschlägen ist als Kreissitz die Stadt Donauwörth vorgesehen. Die Stadt Dillingen und mit ihr der Landkreis müssen dagegen nachdrücklichsten Einspruch einlegen. Die Stadt Dillingen ist „ein Stück Universitäts-, Bildungs-, Kirchen- und Kulturgeschichte des deutschsprachigen Raumes“ (Professor Dr. Deuerlein in „Ende und Neuanfang einer Alma mater Schwabens“, „Augsburger Allgemeine“, Nr. 42 vom 20. Februar 1971). In einer Strukturanalyse der Regierung von Schwaben (Bezirksplanungsstelle) vom 21. November 1966 wurde die Stadt Dillingen auf Grund ihrer zahlreichen zentralörtlichen Institutionen, deren Einzugsbereich sich zum Teil weit über den Landkreis Dillingen hinaus erstreckt, zur Einstufung in die Zentralitätsstufe zwei (Mittelzentrum) vorgeschlagen.

gesehen ist, nach Meinung der Regierung, den landsplanerischen Zielsetzungen, die einer Donauachse den Vorrang einräumen, entsprechen soll. Die schon wiederholt ins Gespräch gebrachte „Donauachse“ reicht von Stadt- und Landkreis Neu-Ulm über Stadt- und Landkreis Günzburg, Stadt- und Landkreis Dillingen/Donau, Landkreis Donauwörth bis zum Stadt- und Landkreis Neuburg/Donau einschließlich Stadt- und Landkreis Nördlingen. Nach Abzug der von der Regierung vorgeschlagenen neuen Kreise Neu-Ulm, Günzburg, Neuburg und Nördlingen und nach Bildung der in Aussicht genommenen Planungsregionen bleiben von dem vorgenannten Gebiet noch die Kreise Dillingen und Donauwörth. Welche landsplanerischen Zielsetzungen in diesem Restbestand einer Donauachse entwickelt werden sollen, ist nicht ersichtlich.

Die gesamtschwäbische Bedeutung der Stadt als Kernbereich des einstigen Hochstifts und des heutigen Regierungsbezirks liegt auf der Hand.

Davon abgesehen kann der Stadt, deren Situation „im Augenblick noch zusätzlich durch die neuesten Pläne zur Gebietsreform auf eine von vielen politischen Beobachtern für nicht sonderlich fair gehaltene Weise erschwert wird“ („Augsburger Allgemeine“, Nr. 42, vom 22. Februar 1971 in „Abschied der Theologen von Dillingen“), einfach nicht zugemutet werden, nach dem Verlust ihrer akademischen Einrichtungen und ihrer Kreisfreiheit den Kreissitz aufzugeben und in einen Fortsetzung auf Seite 24

Einstimmig setzen sich Kreistag und Stadtrat für die Erhaltung des organisch gewachsenen Landkreises Dillingen ein. Unsere Bilder zeigen während der gestrigen gemeinsamen Sitzung (von links): Bürgermeister Franz Grimminger, Höchstädt, Bezirksrat Oberstudiendirektor Wilhelm Lachenmayr, MdL Otto Meyer, Bürgermeister Walter Schneider, Stadtrat Josef Engelmayr, Stadtrat Josef Hirschholz. Im Bild rechts (von rechts): die Dillinger Stadträte Hermann Knecht, Karl Knäuper, Ernst Spanel, Monsignore Wilhelm Hummel, Günther Titz und Bürgermeister Hans Geiger. Bild: -go-



Viele Millionen investiert

Fortsetzung von Seite 23

ihre völlig fremden Landkreise eingegliedert zu werden.

Zusammenfassung: Die Vorschläge der Regierung sind aus den genannten Gründen nicht annehmbar.

Der Kreis Dillingen und die Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums des Innern: Der Kreis Dillingen entspricht nach unserer Meinung voll und ganz den Richtlinien des Staatsministeriums des Innern. In diesen ist vorgesehen, daß die Landkreise so groß sein müssen, daß die in viele Millionen gehenden Gelder für die Aufgaben der Daseinsvorsorge auf Kreisebene sachgerecht, betriebswirtschaftlich sinnvoll und raumplanerisch richtig investiert werden. Diese Voraussetzungen sind in vollem Umfang erfüllt.

Erstens: Die Einheit von Lebens-, Verwaltungs- und Investitionsraum ist vollumfänglich gegeben. Der Kreis Dillingen bildet, wie bereits in dem gemeinsamen Beschluß von Kreistag und Stadtrat zum Ausdruck kommt, eine gewachsene Gebietskörperschaft, die ohne Inanspruchnahme von Gebietsanteilen anderer Landkreise lebensfähig ist. Der Landkreis hat aus diesem Grund bisher keinerlei Ansprüche auf neue Gebiete erhoben. Die Einräumigkeit der Verwaltung ist gewährleistet; schon jetzt decken sich die Zuständigkeiten des Gerichts und der staatlichen Behörden, die im übrigen durchwegs in zweckentsprechenden Gebäuden, die in den letzten Jahren mit einem Kostenaufwand von Millionen DM neu gebaut oder erweitert wurden, untergebracht sind.

Vielseitige Ausstattung

Im Kreis Dillingen sind alle für eine ausreichende Daseinsvorsorge der Bürgerschaft notwendigen Einrichtungen vorhanden. Nur beispielsweise sollen erwähnt werden:

- Schulen: zwei Gymnasien in Dillingen, ein Gymnasium in Lauringen, eine Realschule in Lauringen (im Bau), eine Mädchenrealschule in Maria Medingen, eine Mädchenrealschule in Dillingen, eine Fachschule für Sozialpädagogik in Dillingen, eine Berufsschule in Lauringen, eine gewerbliche Verbandsberufsschule in Lauringen, eine landwirtschaftliche Berufsschule in Höchstädt, eine Sonderschule für Lernbehinderte in Dillingen, eine Sonderschule für geistig Behinderte in Dillingen, eine Sonderschule für Gehörlose in Dillingen, eine Berufsschule für Gehörlose in Südbayern (Sachbereich Textil und Hauswirtschaft) in Dillingen.

Kinderkärten: neun Kindergärten, darunter ein Musterkindergarten in Dillingen.

Krankenhäuser und Pflegeheime: ein Krankenhaus in Dillingen mit 180 Planbetten, ein Krankenhaus in Lauringen mit 120 Betten, ein Krankenhaus in Höchstädt mit 120 Planbetten, ein Belegkrankenhaus in Gundelfingen mit 60 Planbetten, zwei Altenheime in Dillingen, ein Altenheim in Gundelfingen, ein Altenheim in Lauringen, ein Altenheim in Höchstädt (im Bau), eine Pflegeanstalt für Frauen mit 320 Plätzen in Lauringen, ein Pflegeheim mit 200 Plätzen in Dillingen, ein Pflegeheim mit 45 Plätzen in Glött.

Anstalten: Mutterhaus der Franziskanerinnen mit Provinzialat für die Bundesrepublik Deutschland in Dillingen; die E. W. Wasserschön in Dillingen, eine Pflanzenschule in Dillingen mit Direktionsitz für zwölf Anstalten in Bayern mit dreitausend Insassen, zwei bischöfliche Knabenheimen in Dillingen, ein Benediktinerkloster in Dillingen, ein Oblatenkloster in Dillingen.

Sport- und Freizeitanlagen: ein Donaustadion mit Nebenanlagen in Dillingen, ein Schwabenstadion mit Nebenanlagen in Gundelfingen, ein Stadion in Lauringen (im Bau), ein Hallenbad in Gundelfingen, ein Hallenbad in Lauringen (im Bau), ein Hallenbad in Dillingen (Bauarbeiten), zwei Schwimmbecken in Dillingen (Knabenheim und Taubstummenanstalt), ein geheiztes Freischwimmbad mit drei Becken in Dillingen, vier Tennisplätze und eine Tennisanlage in Dillingen.

Attraktive Arbeitsplätze

Einrichtungen für Wasser und Abwasser: eine mechanisch-biologische Kläranlage in Dillingen, eine mechanisch-biologische Kläranlage in Lauringen, eine mechanisch-biologische Kläranlage in Gundelfingen, zentrale Wasserversorgungsanlagen in den vier Städten und in 66 Gemeinden des Landkreises.

Arbeitsplätze: Der Kreis Dillingen verfügt, wie sich aus der Entwicklung in der Industrie ergibt, über attraktive Arbeitsplätze. Nach aktuellen Mittelschätzungen der Industrie- und Handelskammer ist die Zahl der Industriebetriebe im Kreis Dillingen von 31 im Jahre 1950 auf 58 im Jahre 1970 gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten hat im Landkreis Dillingen von 178 im Jahre 1950 auf 190 im Jahre 1970 (Mehrfach 144 Prozent) und in der Stadt Dillingen von 327 im Jahre 1950 auf 2081 im Jahre 1970 (Mehrfach 50 Prozent) zugenommen. Diese Entwicklung hält an. Unter den Industriebetrieben sind drei Großbetriebe mit mehr als tausend Beschäftigten.

Kulturelle Einrichtungen: Staatsinstitut für Lehrerfort- und Weiterbildung in Dillingen, Staatsbibliothek in Dillingen (Neubau), Heimatmuseum (Heimathaus) in Lauringen, Heimatmuseum (Heimathaus) in Höchstädt, Kulturkreis in Dillingen, Volkshochschule in Lauringen, Volkshochschule in Dillingen.

Eine bürgernahe Verwaltung ist in jeder Hinsicht gewährleistet. Der Landkreis verfügt über ein gut ausgebautes Netz von Kreis- und Gemeindeverbindungsstraßen. Vielseitige Omnibuslinien sorgen es mit, daß die Bevölkerung aus allen Orten des Kreisgebiets in kürzester Zeit zum Kreissitz kommen und bei den dort ansässigen Staatsbehörden alle notwendigen Dienstgeschäfte ohne Verzögerung erledigen kann. Es darf in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen werden, daß den Gemeinden des Landkreises zur Durchführung ihrer Verwaltungsaufgaben die Buchungs- und Steuerstelle des Landkreises in weitestem Umfang zur Verfügung steht.

Anschließend wurden von Landrat Dr. Schweiger und OB Schmid dem Regierungspräsidenten Sieder Gegenvorschläge unterbreitet (siehe „Ohne einen Gebietszuwachs haltbar“).

Aus den Kommentaren der nachfolgenden Redner ging die Meinung hervor, den Kreis Dillingen zu erhalten. (Ausführlicher Bericht folgt.)



Im Sonderzug auf den Truppenübungsplatz: Unsere Bilder zeigen Dillingen Fernmeldebataillone vor der Abfahrt im Bahnhof Dillingen. Am Zugführer (Bild links, von links): Oberstleutnant Horst Hahn, Major Wolfgang Dietze, Hauptmann Stefan Störger; vor dem Zug der stellvertretende Bahnhofsleiter, Bundesbahn-Betriebsinspektor Josef Sauter, und Hauptmann Klaus Buch.

Mit Sturmgepäck zum Scharfschießen

Fernmeldebataillone 210 und 230 auf dem Nato-Übungsplatz Wildflecken an der Wasserkuppe

Dillingen (VN). Ein nicht alltägliches Bild bot sich dieser Tage am frühen Morgen auf Dillingens Straßen. Nach über zehn Jahren marschierten wieder einmal Bundeswehrsoldaten, voran ihre Offiziere, mit Sturmgepäck zum Bahnhof, von wo sie in einem Sonderzug nach Wildflecken in der Rhön fahren. In Wildflecken, einem von den Amerikanern verwalteten Nato-Übungsplatz findet ein Scharfschießen statt.

Das Fernmeldebataillon 210 und Teile von 230, insgesamt siebenhundert Mann, sind daran beteiligt. Die Bahn benützen über vierhundert Soldaten, die restlichen fahren mit den Lastkraftwagen, die das große Alarmgepäck der Soldaten nach Wildflecken bringen. Der Militär-Reiszug, wie er auf dem Bahnhof angekündigt wurde, fährt über Donauwörth, Treutlingen, Würzburg, Gumbinnen, Jossa und Ruppolden nach Wildflecken an der Wasserkuppe, die wegen der dort veranstalteten Segelwettbewerbe bekannt ist. Der verantwortliche Offizier für den Bahntransport — der Zug besteht aus zehn Waggons — ist Major Wolfgang Dietze. Er teilt auf Befragen mit, daß man normalerweise mit Kraftfahrzeugen zu den Schießübungen fährt.

Ausnahme weise per Bahn

Aber um die Abnahme eines Sonderzuges einmal durchzuexerzieren, bei der Wagon für Wagon mit dem Lademeister durchge-

terwäsch und das Sturmgepäck G 3 mit. Immer zwei Soldaten zusammen haben ein Zell, jeder führt davon eine Hälfte in seinem Sturmgepäck mit. Auch der Stahlschirm darf nicht fehlen.

Schon einen Tag vor der Abfahrt der Kompanien wurden Vorkommandos nach Wildflecken in Marsch gesetzt, die in der Rhön zwanzig Zentimeter Neuschnee meldeten. In Wildflecken wird an zehn Tagen mit folgenden Waffen geschossen: Gewehr, Panzerfaust, Handflammpatronen, Handgranaten, Maschinengewehr, Pistole und Maschinepistole. Offiziere und Unteroffiziere schießen auch noch mit Wehrgranaten. Es heißt, daß auch ein Gewöhnungssprengen durchgeführt werden soll. Innerhalb des Bataillons findet ein Schießwettbewerb statt, bei dem die besten Schützen haben. Die Kommandeure der beiden Fernmeldebataillone 210 und 230, Oberstleutnant Friedrich Wilhelm Haase (230) und Oberstleutnant Horst Hahn (210) inne. Bis zum 6. März bleiben die siebenhundert Soldaten in Wildflecken, der Rückmarsch erfolgt dann wieder mit der Bahn.

Zuchtverband tagt

Steinheim (dz). Der Zuchtverband für das schwäbische Fleckvieh, Abteilung Ost, Donauwörth, hält seine Kreisversammlung für den Landkreis Dillingen am Sonntag, 1. März, um 13 Uhr in Steinheim im „Löwenbräustüberl“ ab. Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden zu der Versammlung herzlich eingeladen.

Nur bis sieben Tonnen

Gundelfingen (dz). Der Verkehr auf der Kreisstraße zwölf von Böhningen nach Gundelfingen ist zur Verhütung von Frostschäden ab Montag, 1. März, auf Fahrzeuge bis zu sieben Tonnen beschränkt.

Lange Jahre Totengräber

Düringhausen (na). Nach langer schwerer Krankheit starb der Landwirt Severin Buchmaier im 73. Lebensjahr. Buchmaier, Vater von zehn Kindern, übte drei Jahrzehnte das Amt des Totengräbers mit aus. Bei der Freiwilligen Feuerwehr war er fünfzig Jahre Mitglied, davon mehrere Jahre als Kommandant.

Bürgermeister geehrt

Ludwig Burkart fünfzig Jahre

Holzheim (h.s.). Dieser Tage feierte Zweiter Bürgermeister Ludwig Burkart seinen fünfzigsten Geburtstag. In einer Fest Sitzung des Gemeinderates würdigte Bürgermeister Leonhard Saule die Verdienste des Jubilars um den Wahl der Gemeinde in dessen langer Tätigkeit als eifriger Kommunalpolitiker. Burkart ist seit 1952 Mitglied des Gemeinderates Holzheim. Seit dieser Zeit fungiert er auch als Zweiter Bürgermeister sowie als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses. Auch dem Bau- und Finanzsausschuss gehört er an. Bürgermeister Saule überreichte im Namen der Gemeinde ein Erinnerungsgeschenk, ebenso die Gemeinderäte. Weiter wurde die Tätigkeit Burkarts in den Vereinen und

Genossenschaften hervorgehoben. Viele Jahre wirkte der Jubilär aktiv beim Sportverein Holzheim. Bei der Flurbereinigung war der Jubilär der Verantwortliche für alle wasserwirtschaftlichen Maßnahmen. Burkart ist auch Inhaber des Silbernen Abzeichens für über fünfzigjährige Tätigkeit als Hagelschadenschützer bei der Bayerischen Versicherungskammer. Seit der Wiedergründung des Vereins nach dem Kriege versieht er das Amt des Zweiten Vorstandes und Schriftführers des Obst- und Gartenbauvereins Holzheim. Ein geselliges Beisammensein schloß sich an die Festsetzung des Gemeinderates an. Mit den Bürgern von Holzheim wünscht auch die Donau-Zeitung dem hochgeschätzten Jubilär weiterhin Gesundheit und verdienstvolles Wirken für die Gemeinde Holzheim.

Bauern demonstrieren

Gegen Benachteiligung der Landwirtschaft

Dillingen (dz). Zu einer Kundgebung von Bauern gegen die Benachteiligung der Landwirtschaft kommt es am heutigen Samstag vormittag in Dillingen. Die Teilnehmer der Demonstration versammeln sich etwa bis um 10 Uhr auf dem Kasernplatz und ziehen dann vermutlich über den Reiterberg, die Wilhelm-Bauer-Straße, die Kapuzinerstraße und die Königstraße vor das Dillingen Rathaus. Nach einer Ansprache bezieht sich der Protestzug, in dem wahrscheinlich auch Plakate und Protestbänder mitgeführt werden, zurück auf den Kasernplatz.

Vierzig Altenwohnungen

Baugesuche vor dem Stadtrat

Dillingen (dz). In seiner öffentlichen Sitzung am Montag, 1. März, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses behandelt der Stadtrat die Baugesuche des Bauausschusses der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Dillingen eGmbH (Neubau von zwei Wohnblöcken mit 40 Altenwohnungen auf dem Grundstück Am Lustgarten 33 und 34), von Brigitte von Schaller, Kapuzinerstraße 4/5 (Neubau eines Einfamilienhauses auf dem Grundstück Donauwörther Straße 15a), von Katharina Redl, Fabrikweg 5 (Neubau und Erweiterung von Wohngebäuden auf dem Grundstück Fabrikweg 5), von Franz und Georg Schuler, Wilhelm-Bauer-Straße 24 (Umbau und Erweiterung des Wohnhauses). Entschieden werden weiter die Überlassung von Kies für den Bau von Tennisplätzen an den Tennisclub Dillingen, das Aufstellen von Parkbänken in der Königstraße, die Ergänzung des Jugendwohlfahrtsausschusses und die Bildung von Haushaltsaufgabengerechten für das Rechnungsjahr 1970. — Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

Thema Bergpredigt

Am Sonntag kirchlicher Fröhshoppen

Dillingen (dz). Das katholische Stadtpfarramt Dillingen veranstaltet am morgigen Sonntag ab 10 Uhr im Meisterzimmer des Kolpinghauses den monatlichen kirchlichen Fröhshoppen. Als Thema wurde dafür vorgeschlagen: „Kann man als Christ nach der Bergpredigt leben?“ Zu einem Meinungsaustausch ist jeder Interessent herzlich eingeladen.

Treffen der Markenvereine

Im neuen Vereinslokal Café Holzbuch

Dillingen (x). Die nächste Monatsversammlung des Briefmarkensammlervereins Dillingen am Dienstag, 2. März, findet erstmals im neuen Vereinslokal Café Holzbuch (linkes Nebenzimmer) statt. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen. Die Nachfolge des bisherigen Kassiers und Schriftführers Werner Friedrich, der sich beruflich verändert hat und von hier weggezogen ist, hat Direktor I. R. Otto Hiller übernommen.

Tausch von Briefmarken

Donauwörth (dz). Der Philatelistenklub Donauwörth veranstaltet am Sonntag, 28. Februar 1971, um 17 Uhr, im Café Holzbuch, Donauwörth, Reichstraße, einen öffentlichen Briefmarkentausch zu den neben vielen Interessenten aus nah und fern auch die Mitglieder der nordschwäbischen Briefmarkensammlervereine erwartet werden.

Nachrichten aus dem Landkreis

Karl Ehle ein Fünfziger

Verdienter Bürgermeister und Kreisrat Aisligen (ba). Heute, Samstag, kann das Gemeindeoberhaupt des Marktes Aisligen, Bürgermeister und Kreisrat Karl Ehle, im Kreise seiner Angehörigen den fünfzigsten Geburtstag feiern. Der Jubilär wurde in Aisligen geboren, besuchte in der Marktgemeinde die Volksschule und erlernte in seiner Jugendzeit das Maurerhandwerk. Mit 19 Jahren wurde Karl Ehle zu den Waffen gerufen. Beim Feldzug im Osten geriet Ehle in Gefangenschaft, die fünf Jahre dauerte.

Genossenschaften hervorgehoben. Viele Jahre wirkte der Jubilär aktiv beim Sportverein Holzheim. Bei der Flurbereinigung war der Jubilär der Verantwortliche für alle wasserwirtschaftlichen Maßnahmen. Burkart ist auch Inhaber des Silbernen Abzeichens für über fünfzigjährige Tätigkeit als Hagelschadenschützer bei der Bayerischen Versicherungskammer. Seit der Wiedergründung des Vereins nach dem Kriege versieht er das Amt des Zweiten Vorstandes und Schriftführers des Obst- und Gartenbauvereins Holzheim. Ein geselliges Beisammensein schloß sich an die Festsetzung des Gemeinderates an. Mit den Bürgern von Holzheim wünscht auch die Donau-Zeitung dem hochgeschätzten Jubilär weiterhin Gesundheit und verdienstvolles Wirken für die Gemeinde Holzheim.

Erst am Weihnacht 1949 kehrte der schwer gekrüppelte Karl Ehle aus der Rüdell in seinen Aisligen zurück. In seinem letzten Urlaub hatte Ehle die Ehe mit Maria Tausend geschlossen. Aus dem Lebensbündnis drei Söhne und eine Tochter hervor. Nach der Gefangenschaft wurde Ehle in der Heimat wieder zum aktiven Landwirt. Er übernahm den Betrieb, den er von den Eltern übernommen hatte. Anfangs der 50er Jahre schloß sich Karl Ehle der CSU an und trat ins politische Leben ein. 1956 wurde er in den Gemeinderat und 1960 auch in den Kreistag gewählt. Seit 1965 leitet Karl Ehle als Erster Bürgermeister die Geschichte der Marktgemeinde Aisligen. Dank seines rührigen, nimmermüden Wirkens wurde er schon vor Jahren auch zum Aufsichtsrat der Raiffeisenkasse Aisligen gewählt. Seit dem Vorjahr ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Kasse. 1970 übernahm der Aisliger Bürgermeister auch den Vorsitz des Wasserzweckverbandes der Glöttgruppe. Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit widmet sich der Jubilär auch mit besonderer Vorliebe den kulturellen Angelegenheiten seiner Gemeinde. Karl Ehle ist Vorstand des Soldaten- und Veteranenvereins Aisligen. Über 10 Jahre war er auch Vorstand des örtlichen Sportvereins. Dem weit über seine Heimatgemeinde hinaus bekannten Bürgermeister gelten gewiß die besten Wünsche der Einwohnerschaft Aisligen. Auch die Donau-Zeitung wünscht ihm noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit in Aisligen.

Frauen erhielten Diplome

Auszeichnung für Blumenschmuck

Unterbachingen (fs). Der Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Josef Baumgartner begrüßte in der Generalversammlung in der Gastwirtschaft „Zur Traube“ unter den zahlreichen Mitgliedern besonders Gartenbauinspektor Otto Weber sowie den zweiten Vorsitzenden des Kreisverbandes H. Häusser, beide von Dillingen. Der Redner äußerte seine Freude, daß sich im vergangenen Jahr eine große Anzahl von Frauen mit Erfolg am Blumenschmuckwettbewerb beteiligte. Oberrichter Weber zeigte farbenprächige Dias von Obst-, Gemüse- und Blumenanlagen und gab dazu wertvolle Anregungen. H. Häusser, Dillingen, überreichte 18 Frauen Diplome als Anerkennung für ihre Teilnahme am Blumenschmuckwettbewerb. Gusti Baumgartner, Anna Urban, Maria Kling, Ida Muckenschnebel, Christa Göttinger, Käthe Kostelitzky, Anni Anders, Anni Wunderlich, Anni Hiller, Rini Harter, Lina Stuhler, Gerdi Mayer, Luise Brecht, Elfriede Münzberg, Anneliese Henneberger, Elfriede Stegmayr, Maria Baumgartner und Maria Schwenkreiter. Weitere Farbaufnahmen vom örtlichen Blumenschmuckwettbewerb fanden großes Interesse. Nach dem Blumenschmuck dankte zum Schluß vor allem den beiden Gästen aus Dillingen für ihre Teilnahme.



Jetzt können Sie tragen, was Ihnen gefällt. Wählen Sie selbst die richtige Rocklänge: Mini, Kniewe, Midi oder Maxi. Lassen Sie sich begeistern von neuen Formen und Farben.

TEXTILHAUS MAYER

Ihr Fachgeschäft in Dillingen